

Gottesdienst zum Thema: Umzug ins Heim, Pastorin Sibylle Mau

Glocken und Musik zum Eingang

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen: Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen, wir haben uns rufen lassen.
Wir wurden ja auch eingeladen:
Jesus Christus sagt zu uns: *Kommt her zu mir alle...*
Und er verspricht uns: *Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir. So feiern wir nun zusammen diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Moin,
schön, dass Sie heute dabei sind und zuhören,
vielleicht bekannte Lieder mitsingen und mit mir zusammen beten.
Ich bin Ihre Pastorin Sibylle Mau.
Ich denke an Sie,
denn Sie sind gerade umgezogen und ganz neu in diesem Haus.
So viele neue Wege, neue Menschen, neue Tagesabläufe.
Da muss man sich erstmal dran gewöhnen.
Zu Hause, in den eigenen vier Wänden, war alles anders.
Ein Umzug braucht Kraft und die Seele braucht vor allem Zeit,
dem hinterherzukommen, was passiert ist.
So viel Veränderung.
Aber nicht alles hat sich verändert.
Der Raum, in dem Sie sind, der ist neu.
Aber sie selbst sind dabei, unverändert, und Gott ist dabei.
Der ist an Ihrer Seite und begleitet Sie,
durch diese Anfangszeit und auch weiterhin.
Es ist ganz so, als ob er Sie an die Hand nimmt.

Halten wir mal kurz die Zeit an
lauschen in uns hinein und hören auf Gottes Wort.
„Du bist ein Gott, der mich sieht“ heißt es im 1. Buch Mose 16,13.
Das nehmen wir mit in die nächsten Minuten.
Gott ist da,
Gott sieht uns.
Das ist etwas ganz Besonderes.
Dafür zünde ich uns jetzt eine **Kerze** an.

Ich spreche für uns ein Gebet.

Gebet

Gott. Ich bin hier.
Und du bist hier.
Ich bete zu dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Ich bin hier. Und Du bist hier.
Das genügt. Amen.

Kennen Sie noch das alte Kirchenlied großer Gott, wir loben dich?
Singen Sie mit, wenn sie mögen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Predigt über 1. Buch Mose 16,13

Die Gnade Gottes und die Liebe unseres Herrn Jesus Christus und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ heißt es im 1. Buch Mose 16,13,
ein Gott, der ein besonderes Augenmerk auf mich hat.
Gott geht an meiner Seite.
Auch, wenn ich es nicht merke oder
manchmal meine Zweifel daran habe, Gott sieht mich doch.

Sein Segen geleitet mich auf meinen Wegen.
Das gilt für mich auch hier, heute und fortan.

Ja, und nun das... Ein Umzug in meinem Alter. Was war das schwer!
Die ganze vertraute Ordnung ist auseinandergefallen,
ich musste mich von so Vielem verabschieden:
den Räumen, den Menschen, denen ich da begegnet bin,
dem Viertel, der Region,
dem Blick aus dem Fenster,
dem Klingelton, wenn Besuch kam,
von Gegenständen,
von alt Vertrautem,
dem Geruch und den Farben meines Lebens zuvor.
Sicher war auch manch Überflüssiges dabei,
aber alles gehörte mir und hat mich mein Leben lang begleitet.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ ist das wirklich so?
Das Vergangene gehörte doch zu meinem Leben.
Warum ist loslassen so schwer?

Vertrautes gibt Sicherheit, Geborgenheit und Schutz.
Vertrautes ist ein Rückzugsort.
Auf Neues muss man sich einlassen.
Das ist anstrengend und braucht sehr viel Kraft.
Kraft hat man nicht mehr so viel. Sie schwindet von Tag zu Tag.

Wer bin ich hier und jetzt? Wie wird es mir hier ergehen?
Vertrautes aufzugeben, tut weh. Das schmerzt... ganz lange!
Ich hab' noch einen Koffer in Berlin, sang vor vielen Jahren Marlene
Dietrich und später Hildegard Kneef.
Ich hab noch einen Koffer in Berlin,
deswegen muss ich nächstens wieder hin.
Die Seligkeiten vergangener Zeiten
sind alle noch in meinem Koffer drin.

Sicher haben sie auch noch einen Koffer dort,
von wo sie gekommen sind.
Es ist ein Koffer voller Erinnerungen, Gefühlen, Bildern, Sehnsüchten
und Geschichten. Ein Stück des Herzes ist dageblieben.

Ich hab noch einen Koffer in Berlin.
Der bleibt auch dort und das hat seinen Sinn.
Auf diese Weise lohnt sich die Reise,
denn, wenn ich Sehnsucht hab, dann fahr ich wieder hin.

Ja, wenn man jung ist, kann man reisen, wohin man will.
Da ist man unabhängig und macht das, wonach einem der Sinn steht.
Man kann seine Koffer dort stehen lassen, um sie später wieder zu
öffnen und da weiterzumachen, wo man aufgehört hat.
Das geht bei ihnen jetzt nicht mehr.
Das Alte liegt hinter ihnen. Es gibt keine Reise zurück ins Alte.
Denn, ist man in fortgeschrittenem Lebensalter,
reist man nur noch in Gedanken zu den alten Sehnsuchtsorten,
man muss Dinge endgültig aufgeben, ohne zurückkehren zu können.
Das Endgültige daran tut weh.
Aber in Gedanken zu reisen, das ist auch eine Reise.
Und das kann einem keiner nehmen.

Lied Ich hab noch einen Koffer in Berlin

Was ist drin, in ihrem Lebenskoffer?
Erinnerungen wie Fotoalben. Sie sind voll mit Momenten des Glücks.
Voll mit Menschen, die zu einem gehören...
„Du bist ein Gott, der mich sieht“.
Hat es nicht viele Momente gegeben,
wo sie Gott an der Hand gespürt haben? Wo er sie getragen hat.
Vielleicht waren auch Momente dabei,
wo sie das nicht gespürt haben und trotzdem getragen wurden.
Was ist noch drin in diesem Lebenskoffer?

Die Gerüche und der Geschmack der Lieblingsgerichte aus der Kindheit, ein paar Sicherheiten, die ihnen Menschen gegeben haben, die sie unterstützt haben, ein Berufsleben mit vielen Erfahrungen und die Farben des Lebens, als es am schönsten war.

Auch wenn die alten Möbel nicht mitgezogen sind in ihr neues Leben, sie sind in ihrem Herzen. In ihrer Seele sind die Bilder ihres Lebens gespeichert.

Loslassen tut trotzdem weh.

Die neue Heimat muss erst gesucht und gefunden werden, das dauert.

„Alles hat seine Zeit“ sagt die Bibel und verweist uns auf etwas, das uns meistens schwerfällt: Geduld, Ausdauer und Vertrauen.

Man kann es nicht weg reden: sich auf Neues einstellen, ist anstrengend.

Aber es lohnt sich. Denn auch das ist Lebenszeit.

Ganz anders als zuvor. Aber es ist geschenkte Zeit Gottes.

Alles braucht auch unterschiedlich Zeit.

Nehmen sie sich die Zeit, die es braucht.

Mit meinen Andachten werde ich sie jede Woche neu begleiten, in der neuen Zeit, die jetzt kommt.

Sprechen Sie Menschen an,

die ihnen die Andachten vorspielen können.

Ich wünsche Ihnen Geduld und Kraft im neuen Umfeld,

Gottes reichen Segen und das Glück, auch hier irgendwann eine neue Heimat zu finden. Gott beschütze sie. Amen

Lied nach der Predigt eg 395 Vertraut den neuen Wegen

Fürbitte

Ich bete:

Gott, ich trauere noch meinem alten Leben nach, aber ich muss mich auf das neue Leben einstellen.

Gib mir die Kraft, aus allem das Beste zu machen.

Gib mir die Fähigkeit, freundlich und dankbar durch die Tage zu kommen.

Sei bei den Menschen, die mir lieb sind und denen mein Umzug auch schwergefallen ist.

Du gibst unseren Seelen Kraft.

Du siehst in unser Herz.

Du kennst unseren Weg und du kennst unser Ziel.

Für alles, was wir aussprechen wollen, beten wir zu dir mit den Worten, die Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen wir gehen unsere neuen Wege unter Gottes Segen und im Frieden Gottes:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden! Amen.

In der nächsten Woche hören wir uns wieder!

Tschüs bis dahin...

Nachspiel